

# Beim Hako-Rennen geht es laut und dreckig zu

Das 18. Hako-Rennen in Weiher zog zahlreiche Besucher in den Bann – 123 Teams gingen in verschiedenen Klassen an den Start

Von Hans-Joachim Of

**Ubstadt-Weiher.** Spektakulär ging wieder das auf dem Gelände des örtlichen Reitvereins ausgetragene 18. Weihermer Hako-Rennen über die Bühne. Aufgrund des zurückgekehrten Spätsommers staubte es mehr als vor Jahresfrist, laut und dreckig ging es für Piloten und PS-Fans trotzdem zu. Die veranstaltenden Hako-Freunde Weiher durften sich ebenso wie die zahlreichen Zuschauer, die dicht gedrängt am Parcours standen, auf 123 Einachser-Teams und damit einen neuen Teilnehmerrekord freuen.

Gespanne und atemberaubende Renngeräte aus der ganzen Bundesrepublik sowie aus Luxemburg waren in der „Ackerklasse“ (Einachser im Originalzustand), „Sportklasse“ (getunt ohne Leistungsbeschränkung), „Super-Sportklasse“ (Einachser, umgebaut), „Offenen Klasse“ (Einachser mit Fremdmotoren, begrenzt auf 750 Kubikzentimeter) sowie einer Damenklasse an den Start gegangen. Die im Vorjahr eingeführte Evolution-Klasse, bei der ein Team aus dem hessischen Heidenrod souverän siegte, war ein echter Hingucker. Bei einer Verlosung gab es als Hauptpreis darüber hinaus ein nagelneues Hako zu gewinnen.

„Vor 18 Jahren haben wir

aus einer Laune heraus zum ersten Mal das Rennen organisiert. Heute gibt es kein vergleichbares Spektakel in Nordbaden“, sagte Michael Simon, Vorsitzender des 120 Mitglieder großen Vereins der Hako-Freunde Weiher. Die Zuschauer jubelten den tollkühnen Piloten und ihren waghalsigen Beifahrern zu. Teams wie „Schlammteufel“, „Hakoschreck“,

„Frisch vom Acker“ oder „Scholleknacker“, die im Fahrerlager bis zur letzten Minute an ihren Rennboliden schraubten, wurden von Stadionsprecher Lothar Wötzel an den Start gerufen.

Fast 1000 Meter lang ist der anspruchsvolle Rundkurs, der besonders an den Schlammgruben und Wasserlöchern seine Tücken hat. Sonderprüfungen wie

Schlupfloch, Drehkreuz oder Gummihuhn-Weitwurf sorgen darüber hinaus für den besonderen Kitzel. Die meisten Zuschauer stehen dicht gedrängt am tiefen Wassergraben, der für alle Teams einmal mehr die größte Herausforderung darstellte. Hier trennt sich oftmals die Spreu vom Weizen.

Letztlich wurde das einheimische Team „Der Gerät 1“ in der Sportklasse seiner Favoritenrolle gerecht und landete in der Rundenzeit von 2:07:74 Minuten auf Platz eins. Auch in der offenen Klasse waren die Lokalmatadoren eine Klasse für sich. Die „Schwarz-Roten Rebellen“ aus Ubstadt und Weiher holten sich in 2:10:82 Minuten den unjubilanten Tagessieg. In der „Ackerklasse“ dominierten die „Wissädäler Hako-Onkels“ in 2:28:25 Minuten und in der Supersportklasse siegte das Team „Fräsenmord-Backstube“ aus Ubstadt in sagenhaften 1:56:70 Minuten. Bei den Damen holten die „Pink Ladys“ aus Forst und Hambrücken den Pokal und in der Sonderprüfung „Alter Sack“ (Wertung nach Alter und Zeit) hatten zwei Oldies aus Waghäusel und Ostringen die Nase vorn. Am Ende blieben hoch gehandelte Teams wie „Hakoschreck“ genauso auf der Strecke wie die „Pfungst-Ogse“, „Hambriggas Dreckschleider“ oder „Kraichgauer Dreckspatze“.



Das Hako-Rennen in Weiher ist für die Teilnehmer kein Zuckerschlecken: Vor allem die Schlammgruben sind eine große Herausforderung. Foto: Hans-Joachim Of